

1945 – KEIN ENDE DER VERFOLGUNG

1945 – NO END TO THE PERSECUTION

Die Kapitulation des NS-Regimes 1945 brachte den als »asozial« im KZ Inhaftierten zwar die Freiheit. Doch sie waren seelisch und körperlich schwer gezeichnet. Auch sperrten Fürsorge und Polizei sie oft wieder weg. In das Versorgungsheim Farmsen Zwangseingewiesene wurden nicht entlassen. Sie litten weiter unter Drangsalierungen und Misshandlungen. Entmündigungen blieben bestehen.

Die meisten, die in Behörden, Anstalten und Kliniken für das Leid der Verfolgten verantwortlich gewesen waren, setzten ihre Tätigkeit unbestraft fort. Dasselbe galt für Jurist*innen und Polizei-beamt*innen. Ein gesellschaftliches Bewusstsein für das von ihnen verübte Unrecht fehlte vollständig.

The capitulation of the Nazi regime in 1945 also meant freedom for those survivors who had been sent to concentration camps because they were 'anti-social'. But they were left physically and emotionally scarred by their ordeal. The welfare services and the police often locked them away again. Those who were forcibly committed to the Farmsen care home were not released and continued to suffer all manner of harassment and abuse. Declarations of incompetence remained in place.

Most of those at the authorities, institutions and clinics who had been responsible for the suffering of the persecuted were able to continue their work with impunity. The same was true of the jurists and police officers. Among the general public there was a complete lack of awareness for the injustices they had perpetrated.

»Ich hab dafür gesorgt, daß ich wieder mein freier Mensch wurde.«

»I was the one who made sure I was a free person again.«

»Dann [nach der endlich aufgehobenen Entmündigung] sollte ich zu ihr [Käthe Petersen] raufgehen und sagen: ›Danke vielmals, dass ich frei bin.‹ Das hab ich nicht gemacht. Das hab ich nicht gemacht. Ich hab dafür gesorgt, dass ich wieder mein freier Mensch wurde, nicht die, sondern ich. Sonst hätte ich heute noch da gesessen.«

'Then [once the legal incapacitation order had finally been lifted] I was to go up to see her [Käthe Petersen] and say thank you so much for my release. I didn't do it. I didn't do it. I was the one who made sure I was a free person again, not her, me. Otherwise I'd still be sitting there to this day.'

Olga P. über die Situation nach der vermutlich in den 1950er-Jahren erfolgten Aufhebung ihrer Entmündigung, 1992

Olga P., talking about the situation after her legal competence was reinstated presumably in the 1950s, 1992

»Alles ist so geblieben wie vorher.«

»Everything stayed just as it was before.«

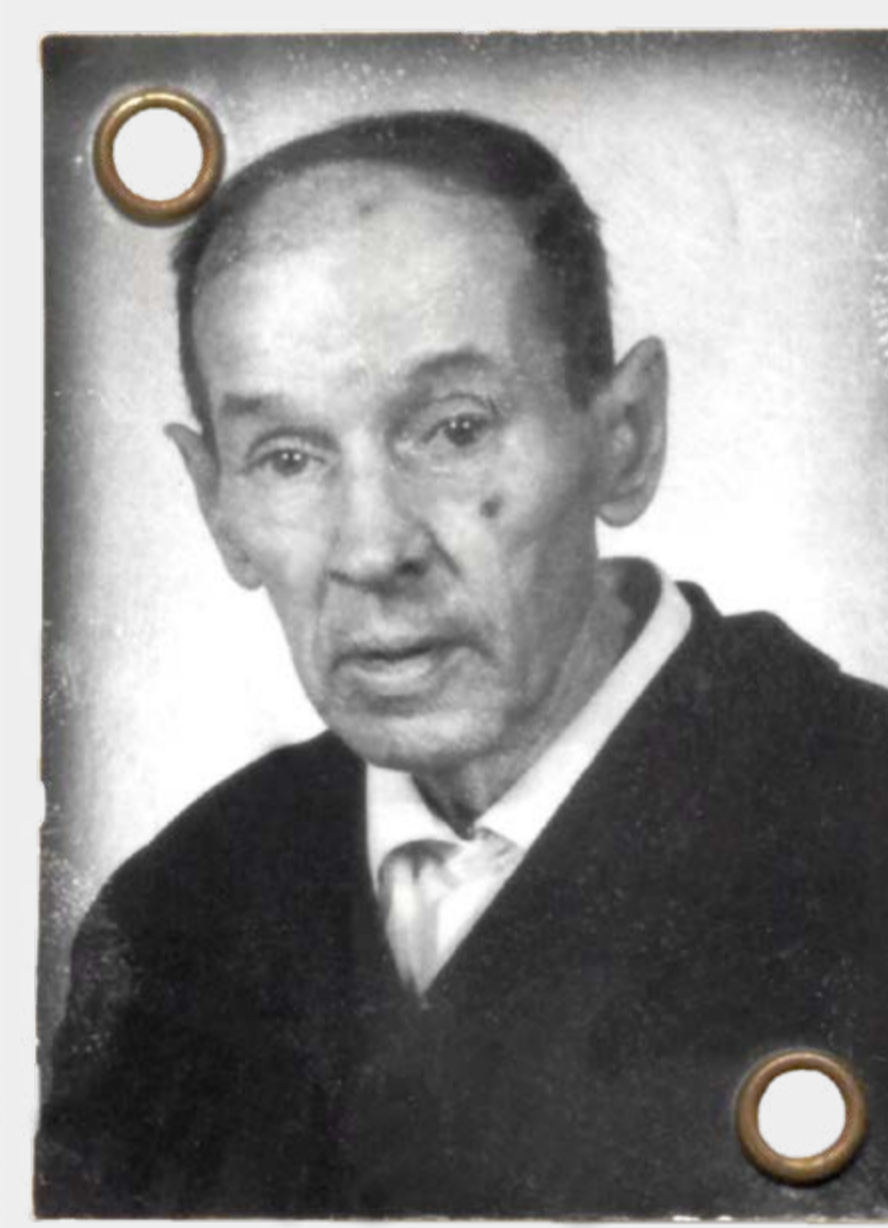
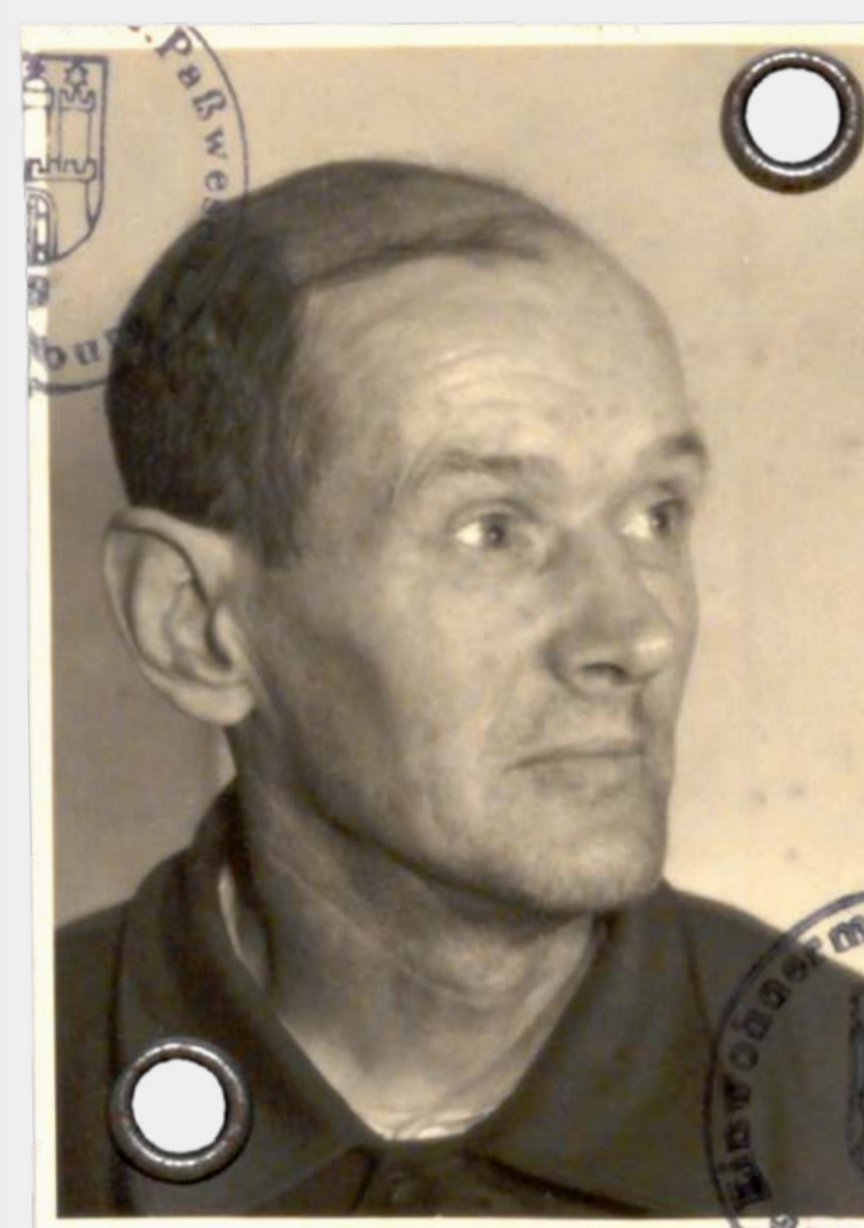
»Die britische Besetzung war zwar da, aber die haben alles beim Alten gelassen. Die haben einfach gesagt, wir Mädchen hier in Farmsen wären krank. ›Die müssen in Farmsen bleiben, haben die gesagt. Erst haben sie ›Klar Schiff gemacht. Die Angestellten wurden abgeholt und verhört. Aber die waren bald wieder da. Alles ist so geblieben wie vorher. Ich bin nicht frei gekommen.«

'The British occupation was there, but they left everything the way it was. They simply said that we – the girls here at Farmsen – were sick. "They have to stay in Farmsen," they said. But first they had to 'clear the decks'. The employees were taken away and questioned. But they were soon all back again. Everything stayed just as it was before. I didn't get released.'

Lenchen Kieseewetter, 1944 zwangsweise in der Bewahranstalt Farmsen untergebracht, 1985

Lenchen Kieseewetter, forcibly committed to the Farmsen Bewahranstalt [retention facility] in 1944, in 1985

»Ich war doch kein Unmensch«. Interview mit Lenchen Kieseewetter zu ihrem Zwangsaufenthalt in der Anstalt Farmsen, bearbeitet von Stefan Romey, in: Angelika Ebbinghaus (Hrsg.), Opfer und Täterinnen. Frauenbiographien des Nationalsozialismus, Frankfurt am Main 1996, S. 219-224, hier S. 223, Zitat gekürzt



Willy B., von 1923 bis zu seinem Tod 1976 in die Bewahranstalt Farmsen zwangseingewiesen, 1942, 1953 und 1973

Willy B., forcibly committed to the Farmsen Bewahranstalt from 1923 until his death in 1976, in 1942, 1953 and 1973

► Mit 24 Jahren wurde Willy B. als alkoholkrank eingewiesen, mit 37 Jahren zwangssterilisiert und mit 38 Jahren entmündigt. Das Gutachten erstellte Anstaltsarzt Hans Buchta. 1960 bestätigte das Amtsgericht die Unterbringung von Willy B. in einer geschlossenen Abteilung des Versorgungsheims Farmsen. Die Beurteilung stammte wiederum von Buchta.

► *Willy B. was admitted as an alcoholic at the age of 24, forcibly sterilised at 37 and declared incompetent at 38, based on the expert medical opinion written by the resident physician Hans Buchta. In 1960, the court confirmed Willy B.'s placement in a closed ward of the Farmsen care home. Once again the assessment was Hans Buchta's.*

Fotos: unbekannt, Staatsarchiv Hamburg, 351-14_2423; Angaben zu Willy B.: Staatsarchiv Hamburg, 351-14_2422, 351-14_2423



Jubiläumsbroschüre der Hamburger Sozialbehörde von 1952, Mitautorin: Käthe Petersen

► Die Fürsorgebeamtin Käthe Petersen blieb Vormundin für 900 Frauen. Als 14 In-sassinnen des Versorgungsheims Farmsen 1946 um ihre Entlassung baten, entwarf Petersen die Ablehnung. Die Frauen hätten einen »unsoliden Lebenswandel« geführt und bedürften »dringend der Erziehung zu ordentlichen Lebensführung«. Sozialsenator Paul Nevermann stimmte dem zu.

Sozialbehörde Hamburg (Hrsg.): Hundert Jahre Hamburger Wohlfahrtsanstalten, Hamburg 1952. Zitate: Niederschrift über die 356. Amtssitzung vom 30. August 1946, Staatsarchiv Hamburg, 351-10 II_011-10-17

1952 anniversary brochure of the Hamburg Social Welfare Authority, co-authored by Käthe Petersen

► *The welfare officer Käthe Petersen remained in place as the legal guardian for 900 women. When, in 1946, 14 inmates of the Farmsen care home submitted a request to be discharged, Petersen drafted the rejection, stating that the women had led an 'unsound lifestyle' and were 'in urgent need of education in respectable living'. The social affairs senator Paul Nevermann concurred.*

Zitiert nach Christine Kukielka/Christiane Rothmaler/Stefan Cornth: »Was hat Hamburg nur mit Euch Frauen gemacht?«: Staatliche Fürsorge und ihre Folgen von der Weimarer Republik bis in die Gegenwart. Film, 90 Min., Hamburg, 1992, 01:16:48-01:17:10, Name im Film pseudonymisiert, Zitat gekürzt